



Die von der Pommer'schen Gattungs-Verenigung zur Förderung der Eisfrage einberufene Versammlung findet morgen Freitag, Nachmittags 4 Uhr, in der Saal statt.

Neuerdings sind falsche Zwanzigmarck'sche in den Verkehr gebracht worden. Sie tragen die Nummer P. 261416. Das Papier ist gelblich-weiß und greift sich glatt an. Der Wertausdruck „Zwanzig Marck“ zeigt hellroth statt blauroth Farbe. Das Wasserzeichen fehlt, ebenso die hervortretenden Fäden im Papier. Die Strafandrohung ist auf den falschen Scheinen mit schwächeren unregelmäßigen Schriftzeichen gedruckt.

Am 26. und 27. d. M. wird von den Kompanien des 3. Bataillons des Königs-Regiments im Gelände Polchow—Dohle—Vogel—Wulff mit geschäftsmäßige Gruppenübungen mit scharfen Patronen abgehalten. Die Sperrung dauert jedesmal von 8.30 Vorm. bis 5 Uhr Nachm. Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes, welches durch Posten abgesperrt ist, wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

In einem Wagenstall des alten Fort Leopold hängte sich gestern der frühere Vierfahrer Seck; zwei zufällig vorbeikommende Arbeiter bemerkten den Selbstmörder, schnitten denselben ab und stellten sogleich Wiederbelebungsbemühungen an, die auch von Erfolg gekrönt waren. Die bittersten Nahrungssorgen haben den Mann zu dem verzweifelten Schritt getrieben, er hatte seit längerer Zeit keine Arbeit mehr finden können, so daß es ihm unmöglich war, für den Lebensunterhalt seiner aus fünf Köpfen bestehenden Familie zu sorgen, zumal die Frau durch jahrelange unheilbare Krankheit an das Bett gefesselt ist.

Gestern Abend gegen 6 1/2 Uhr wurde die Gaspritze der Feuerwehre nach dem Hause Birkenallee 37 entandt zur Küfelleistung bei einem Müllgrubenbrande.

In Betreff des vorgestern Abend auf der Eisenbahnstation hinter der Mühlenbergstraße gefundenen Kindes haben die befürworteten Nachforschungen zur Ermittlung des Vaters geführt.

### Sinfoniekonzert.

Das 5. und letzte Sinfoniekonzert der Stadttheaterkapelle brachte uns des Interesses nicht unwürdig die A-dur-Sinfonie Nr. 7 von Beethoven. In Betreff der Aufführung derselben können wir nur ein Lob spenden. In überaus klarer und lichtvoller Weise wurden alle Sätze des hehren Tonwerkes mit echt künstlerischem Verständnis zu Gehör gebracht. Namentlich muß dies von dem ersten und dritten Satz gesagt werden. Die abwechselungsreiche und reizvolle Instrumentierung trat in allen ihren Einzelheiten klar zu Tage, das es eine Freude war, dem Vortrage zu folgen. Auch die Darbietung der übrigen Orchesterstücke, Vorpriel zu Kristian und Solde und Leonoren-Ouverture Nr. 3, gestaltete sich, einzelne Unebenheiten abgesehen, zu einer befriedigenden. Die auf 60 Mann verstärkte Kapelle, die auch hier ihre Schulbildung. Sie spielte unter der fähigen Leitung des Herrn Robert Erdmann wieder trefflich und ergötzt, daß ihr von der äußerst zahlreich erschienenen Zuhörerschaft reichlicher Beifall zu Theil wurde, in den wir gern mit einstimmen.

Das Hauptinteresse aller Zuhörer konzentrierte sich natürlich auf die Solisten des Abends und das mit gutem Recht, standen doch auf dem Programm Namen verzeichnet, die in der musikalischen Welt einen Klang haben: Klavierspieler Kleeberg und Eugen Gura. — Unter den Vorträgen der Pianistin Fräulein Kleeberg regte Chopin's F-moll-Konzert für Pianoforte und Orchester besonders an. Aufstehe doch die Künstlerin den unwiderstehlichen Reiz, die häufig angewandte Figurierung, die dem Ganzen eine perlende Feinheit und duftige Grazie verleiht, sowie auch den romantischen Geist der Komposition eindringlich darzustellen. Im Weiteren brachte die Künstlerin noch Werke von Beethoven, Schubert und Liszt zur Ausführung. Sie entwickelte in allen Vorträgen eine leicht und glatte Fertigkeit, die auch im feinsten Piano klar und fester blieb, und die mit einer unermüdeten Weichheit im Spiel verbunden war. Das Publikum fargte nicht mit seiner Gunst und lobte der Künstlerin mit lebhaften Beifallsbezeugungen, zumal sich dieselbe noch zu einer Zugabe verstand. — Herr Eugen Gura sang nur Lieder von Schubert und Schöber. Eine gediegene künstlerische Auffassung leuchtete uns aus jedem Vortrage entgegen, auch so galt, den Empfindungsgehalt der Komposition voll auszusprechen, blieb Herr Gura nichts schuldig. Die Darbietungen wurden mit viel Applaus entgegen genommen.

Die Begleitung der Lieder hatte Herr Kapellmeister Weißbach übernommen und führte sie in angemessener und gediegener Weise aus. —

### Aus den Provinzen.

**Baselwald, 17. März.** Der seit dem 29. Januar d. J. desertirte Kürassier Desmets der diesseitigen 3. Eskadron ist gestern Nachmittag in der Ucker zwischen Neuenburg und Stallberg als Leiche aufgefunden. Die Leberführung der Leiche noch dem hiesigen Garnison-Lazareth findet heute statt. — Heute Vormittag verunglückte der Hülfsbremer Wägenfuhrer von hier, der mit dem Frühgüterzug nach Berlin gefahren war. Er fiel bei der Station Greifenberg vom Wagen herab und kam so unglücklich auf das Geleise zu liegen, daß ihm der Kopf abgefahren wurde. Die Leiche des so entsehtlich ums Leben gekommenen ist mit dem Mittagszuge nach hier geschafft worden. Er hinterläßt Frau und mehrere kleine Kinder.

**Hildesheim, 17. März.** In der gestrigen Stadtvorstandssitzung wurde der Erweiterungsbau der hiesigen Gasanstalt beschlossen und die Kosten bis zu 100 000 Mark bewilligt, davon sollen 30 000 Mark dem Fonds der Gasanstalt entnommen, 70 000 Mark durch Anleihe gedeckt werden.

**Landenberg a. M., 16. März.** Der in Jülich verhaftete frühere Amtsvorsteher Hauff ist von der Schweiz ausgeliefert und bereits gestern in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden. Der Meineidprozeß gegen Hauff dürfte in der nächsten Schwurgerichtsperiode noch nicht zur Verhandlung kommen.

### Gerichts-Zeitung.

Einem lustigen Nachklang zur Berliner Gewerbeausstellung bildet eine der vielen vom Amtsvorsteher von Treptow veranlaßten Streifzüge, der kürzlich durch den Bezirksauschuß zu Potsdam entsandten worden ist. Es handelt sich dabei um die Frage, ob Schnellphotographien als eine „Luftbarkeit“ angesehen ist, die der Luftbarkeitssteuer unterworfen werden kann. Der Photograph J. Rindermann hatte in Vertretung der Gewerbeausstellung drei Schnellphotographie-Apparate aufgestellt. Er war deshalb zu einer Luftbarkeitssteuer von 50 Pfennig pro Tag und Apparat verurtheilt, und von ihm 189 Mark eingezogen worden. Den Einspruch gegen diese Verurtheilung hatte der Gemeindevorstand zurückgewiesen, der Kreis-Ausschuß wies die Klage kostenpflichtig ab. Rechtsanwält Leopold Meyer legte namens des Klägers Berufung beim Bezirksauschuß zu Potsdam ein und führte aus: Das Photographiren ist keine „Luftbarkeit“ im Sinne des § 15 des Kommunalabgabengesetzes, sondern ein technischer Vorgang, der dem Photographen kein Vergnügen und dem zu Photographirenden gleichgültig sei. Sein Vergnügen habe der Letztere höchstens an der Photographie, also dem Produkt der technischen Thätigkeit, dieses Vergnügen sei aber keine steuerfähige Luftbarkeit. Der Bezirksauschuß zu Potsdam hat denn auch die Entscheidung des Kreis-Ausschusses aufgehoben und den Kläger für nicht verpflichtet erklärt, die Luftbarkeitssteuer zu zahlen. Die Aufnahme von Photographien mittels eines Apparates zum Schnellphotographiren erscheint als das Darbieten einer gewerblichen Leistung. Mögen auch die Personen, welche den Schnellphotographen aufsuchen, dieselbe von der Absicht geleitet sein, sich ein Vergnügen zu bereiten, so vermag doch die Absicht des Unternehmens, an und für sich betrachtet, nicht den Stempel einer Luftbarkeit aufzudrücken.

**Thorn, 16. März.** Gestern verurtheilte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts den Redakteur des „Gesellen“ in Graudenz, Paul Fischer, dem Untroge des Staatsanwalts gemäß, zu 50 Mark Geldstrafe wegen öffentlicher Beleidigung und zwar wegen des gegen den Pfarrer Polomski in Briefen gerichteten Vorwurfs, daß dieser katholische Geistliche kirchliche Zuchtmittel zum Zwecke der Polonisirung mißbraucht hätte. Der Vorgang, um den es sich dabei handelt, war folgender: Vor Jahresfrist brachte der „Geselle“ die Mitteilung aus Briefen, es sei dort stadtbekannt, daß der katholische Pfarrer Detan Polomski katholischen Eltern seiner Gemeinde verboten habe, ihre Kinder in die vom vaterländischen Frauenverein begründete, von einer evangelischen Diakonissin geleitete Kleinkinderschule zu schicken und daß er denjenigen Eltern, die diesem Gebote nicht gehorchen würden, gedroht habe, er werde ihnen die Beichte verweigern. Durch diese letztere Mitteilung fühlte sich der Detan Polomski beleidigt; unter dem Hinweis darauf, daß eine solche Drohung, von ihm ausgesprochen, eine Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse sein würde, und daß die Zuzumuthung, er würde seine Amtsbefugnisse überschreiten, eine schwere Beleidigung für ihn enthalte, erstattete er bei der Staatsanwaltschaft Anzeige, welche darauf gegen den verantwortlichen Redakteur des „Gesellen“, Paul Fischer, vorgeht. Von der Strafkammer in Graudenz wurde Fischer freigesprochen; gegen dieses Urtheil legte jedoch der Staatsanwalt Revision ein, und das Reichsgericht verwies darauf die Sache an das Landgericht in Thorn. Schon in der ersten Verhandlung vor dem Landgericht in Graudenz wurde durch Zeugenvernehmung der Beweis geführt, daß Detan Polomski Eltern verboten habe, ihre Kinder in die von der evangelischen Diakonissin geleitete Kleinkinderschule zu schicken, dagegen konnte die Behauptung, daß der Detan Polomski dem, der sein Verbot überschreiten würde, mit Verweigerung der Beichte gedroht habe, durch die aus Briefen abgeleiteten Zeugnisse nicht erwiesen werden, es wurde nur erwiesen, daß in der Stadt davon gesprochen worden war. Gestern nun sagte Polomski unter dem Zeugen-Eide aus, daß die Verweigerung der Beichte außerordentlich selten vorkomme, nur notorischen Sündern gegenüber. Mördern werde nicht einmal die Abnahme der Beichte verweigert. Er, der Pfarrer, habe, seines Wissens, noch nie die Beichte verweigert, am allerwenigsten in dem vorliegenden Falle. Es sei eine schwere Beleidigung, ihm so etwas zuzutrauen. Dagegen kündete eine katholische Frau Demski aus Briefen unter ihrem Eide, Pfarrer Polomski habe persönlich ihr die Beichte verweigert, weil ihr Ehemann evangelisch sei und nicht katholisch werden wolle, wie der Detan es verlangte. Nach dieser Vorhaltung entgegnete Detan Polomski schließlich nur: „Das weiß ich nicht.“ Von der Beleidigung und dem Angeklagten wurde festgestellt, daß die Verweigerung der Beichte gegenüber dem katholischen Theile in der Mischgebirgskirche nicht etwas so Seltenes sei, wie es der Detan Polomski hinstellte. Ein weiterer Fall mit der katholischen Frau des Polizeiwachmeisters Sch., ist in G., war erst dem Herrn Detan gar nicht bekannt, dann erinnerte er sich schließlich doch und behauptete, er habe der Frau die Beichte nicht verweigert. Diese Aussage wird nach dem „Ges.“ weitere Folgen haben. Noch ist die Verbindung desselben Pfarrers sehr bemerkenswerth, daß es besser sei, die katholischen Kinder gingen in gar keine Kleinkinderschule oder Spielstätte, als sie in eine Anstalt zu schicken, an deren Spitze eine evangelische Schwester stünde, welche Spielzeuge und dergleichen leihete. Gemeint sind, wie festgestellt wurde, Wibelprünge!

### Vermischte Nachrichten.

General Booth, der Schiffs-Kommandirende der Heilsarmee, hat wieder seinen Einzug in Berlin gehalten und das Zeichen zu einem Festzug in größerem Stil gegeben, der gestern in Wartens Hof, Friedrichstraße 236, eröffnet wurde und heute und morgen in unterirdischen Lokalen fortgesetzt werden soll. General Booth, ein hochbejahrter Herr, der arge Strapazen nicht scheut und spielend überwindet, hat wenig von der Gestalt und der Frische eingeht, die an ihm während seines letzten Aufenthalts in Berlin so so hoch im Grade auftraten. In seiner Taktik, seinem Vorgehen machte sich aber gestern ein Abweichen von den früher verfolgten Wegen bemerkbar. In der gestrigen Versammlung, die von ungefähr 1200 den verschiedensten Schichten der Bevölkerung angehörigen Personen besucht war, gab es weit weniger Spektakel als früher, wo schon lange vor Beginn der Versammlung Sänger und Sänginnen, Harmonika- und Violine-Spieler darin wetterten, Stimmung zu machen. General Booth verzichtete gestern auch darauf, von der Entwicklung der menschlichen freundlichen Anlagen und Einrichtungen zu sprechen, die von der Heilsarmee ins Leben gerufen worden sind und zum großen Theil in umfangreichem Maßstabe mit Erfolg betrieben werden. Gestern galt es nur dem Kampf gegen Dummheit, dem der General mit Hilfe eines Dolmetschers, des Kapitäns oder Kommodore Junker, recht nachdrücklich auf den Leib riefte. Dem Veezgeb wurde die Rede so heftig gemacht, daß er sich veranlaßt sah, aus mehreren weiblichen Wesen zu entspringen, die darauf, dem Drang der Erkenntnis ihrer Sündhaftigkeit folgend, auf der Sündenbank niederknieten, wo ihnen von Redaktinnen der Heilsarmee geistiger Zuspruch eingebläst wurde. Die fünfte Seele, die Herr Booth mit der that- und lungenträgen

Unterstützung des Herrn Sawby erweckte, gehörte einem jungen Mann an, dem männliche Mitglieder der Heilsarmee Zuspruch leisteten. Der Kampf wird in den nächsten Tagen auf der ganzen Linie mit möglichst großer Energie fortgesetzt werden, und General Booth, der sich sehr auf die über die bisherigen Erfolge der Heilsarmee in Deutschland äußerte, ohne auf Einzelheiten einzugehen, verspricht sich für die Zukunft viel von seinem Wert auf deutschem Boden.

Eine hübsche Scene spielte sich, dem „Salzw. W.-Bl.“ zufolge, am vorigen Freitag bei der aus Anlaß der Befestigung des altmärkischen Infanterieregiments abgehaltenen Abendtafel im Offizierskasino zu Salzwedel. General der Kavallerie v. Krosigk, der die Befestigung vorgenommen, hatte offenbar schon Kunde erhalten von der kürzlich dem Musikdirektor Herrn Bromme zu Theil gewordenen Ehre durch den Großfürsten Vladimir von Rußland. Er ersuchte Herrn Bromme, den zum Geschenk erhaltenen Sumpfen haken zu lassen. Eigenhändig füllte er nun den Pokal mit Champagner und überreichte ihn, nachdem er den ersten Zug gethan, Herrn Bromme, der den Pokal alsdann den Mitgliedern der Kapelle ebenfalls zum Trunk darbot.

Der Kaiser von Japan glebt seinen Unterthanen ein Beispiel in der Einfachheit der Sitten und seiner unermüdeten Arbeitslust. Als der Kaiser beim Beginn des Feldzuges in Hiroshima eintraf, mußte er sich mit einem Zimmer in der Kaserne begnügen. Ein Tisch und ein Stuhl bildeten das einzige Mobiliar. Als die Höslinge vorkamen, man solle doch wenigstens eine Gallerie vor dem Zimmer bauen lassen, verlegte der Kaiser unumwunden: „Unsere Soldaten müssen in Zelten wohnen und sind Regen und Wind ausgesetzt. Da wir das wissen, finden wir keinen Grund, uns über die Kleinheit dieses Quartiers zu beklagen.“ Wie ein Trojaner hat der Kaiser während des Feldzuges gearbeitet. Die Mittagsstunden fand ihn fast stets noch an seinem Pulte sitzen. Häufig vergaß der Kaiser über seiner Arbeit die Mahlzeiten. Die Höslinge wurden besorgt und riefen zur Schonung. Der Kaiser erwiderte: „Da wir daran denken, wie groß die Leiden und Entbehrungen unserer Soldaten in China sind, kann unser Mangel an Komfort keine Ursache der Klage bilden.“

Von dem mehrfach genannten „Heilsarmee“-Gefühl in Dresden veröffentlicht das „Vergeltung“ folgenden satirischen „Rezept“, den es einer inzwischen an Lungenschwindsucht verstorbenen Dame verabschiedet, nachdem 15 Mark vorher eingekauft waren: „Die Blutarmuth z., die Infuenza hat zu viel Blut gebraucht und sind die Gefäße dadurch verengt und schwach, können den Herden zu wenig Kraft geben und tritt eine allgemeine Schwäche auf. Besonders sind die Unterleibsorgane im Hals und Rücken geschwächt. Täglich ein halbes Glas Champagner und ein halbes Glas Sotomast gemischt, mit dem Theelöffel nach und nach genommen und Abends eine Tasse Thee von Kamillen (schwach, mit zwei Eßlöffel Kam gemischt, getrunken) — sowie Füße und Leib recht warm abwaschen — bringt den Körper in Ordnung. — Bitte wieder schreiben. H. M. Göffel, Mytologie und Anatom.“

Das deutsche Seemannshaus in London, diese für die Seeleute so segensreiche Anstalt, darf nach seinem letzten Jahresbericht wieder auf ein recht erfolgreiches Jahr zurückblicken. Das Heim wurde im vergangenen Jahre von 707 deutschen Seeleuten aufgesucht, der größten Anzahl seit der Gründung im Jahre 1891. Der Ausfluß der Hamburger Werftarbeiter und die gebrochene Lage der Geschäfte haben in den letzten drei Monaten die Einkünfte wesentlich geschmälert. Die Einnahmen betragen im Ganzen 1190 Pfund Sterl., die Ausgaben 1089 Pfund Sterl. Das fundirte Vermögen der Anstalt beträgt 1000 Pfund Sterl.

**Düsseldorfer, 17. März.** Die „Düsseldorfer Zeitung“ veröffentlicht einen sensationellen Artikel über den Zupreiser der Barrisons Hieron, der ein gefährlicher Anarchist sei und selbst den Kaiser ermordet gepredigt habe, deshalb am 19. März 1891 auf den Antrag des russischen Gesandten in Kopenhagen inschuldig gemacht wurde.

**Essen a. d. Ruhr, 17. März.** Nach einer Meldung der „Mittelrheinischen Zeitung“ wurden bei einer Explosion auf Jedge „Pinto“ acht Bergleute getödtet. Die Explosion entstand nach amtlicher Feststellung in Folge Kohlenstaubs-entzündung, welche durch einen unbefugten abgegebene Schuß des Schießeisters hervorgerufen wurde, als dieser in einem Bergloch, durch welches Geröll geschüttet wird, die darin sich festsetzenden Steine aufräumen wollte. Die Bergung der Leichen erfolgte sofort. Der Betrieb wurde in keiner Weise gestört.

**Wien, 17. März.** Die Brüder Paul und Emil Schödt in Rheindt stifteten anläßlich der Hundertjahrfeier zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm 50 000 Mark für die Unterstützungskasse ihrer Arbeiter.

**Hendelsburg, 17. März.** Bei der heutigen Bürgermeisterversammlung wurde Herr Nölke von Littenstein mit geringer Mehrheit gegen den Mitbewerber Wagner von Winemünde wiedergewählt.

**München, 16. März.** Die „Münch. N. Nachr.“ schreiben: „Im Vordergebäude des Hauses Nr. 24 an der Pariserstraße nahm der Stadtparlamentar von St. Verno eine Teufelsanstreubung vor, und zwar auf Wunsch einer dortigen Einwohnerin. Seit geraumer Zeit „spukt“ es in deren Wohnung. Der „Spuk“ äußert sich, wie sie behauptet, Nachts durch starkes Geräusch, Poltern, Seufzen, so daß die brave Frau und die Kinder in ihrer Nachtruhe gestört werden. Zuweilen durchwandelt das Zimmer auch eine schwarze Dame, die aber nie von der Frau, sondern nur von den Kindern gesehen wurde. Auf die Ausdrückung hin soll der Spuk etwas nachgelassen haben! Solches ist, als wahrhaftig positt, zu vermeiden aus der künft. Haupt- und Residenzstadt München, Stadtparrei St. Verno anno domini 1897, nicht etwa 1397!“

**Wien, 17. März.** Die Polizei verhaftete in einem hiesigen vornehmen Hotel zwei Individeritäten, die mit dem am 21. Februar in Berlin in der Leipzigerstraße bei einem Juwelier verübten großen Einbruchsdiebstahle in Verbindung stehen. Man fand bei den Gauern, die David Wofensweig und Siegfried Santaw heißen und aus Rußland stammen, fünf Gegenstände, die in Berlin gestohlen worden sind. Die Gauer gaben an, daß sie nicht die eigentlichen Einbrecher von der Leipzigerstraße seien, sondern daß sie denselben, die Heinrich Nidel und Heinrich Schloffer heißen, die Deute gestohlen haben und damit durchgebrannt seien. Die Berliner Polizei wurde von dem Gan sofort verständigt.

**Leipzig, 18. März.** Im Verbruchs-Terrain in Brüg, in der Nähe der Wendenkirche ist gestern Nacht eine mehrere Meter große Erdspalte entstanden.

### Schiffsnachrichten.

**Amsterdam, 16. März.** Dem Kapitän der deutschen Bark „Ceres“, H. Wilson, der von Rotterdam angekommen war, wurde am vorigen Sonnabend von einer hiesigen Versicherungsgesellschaft eine Belohnung von 1000 Mark eingekündigt, weil er, obgleich die „Ceres“ am 6. Februar durch Auffahren auf das Feuereschiff von Süd-Goedwin schwer beschädigt worden und sogar ein Theil der Besatzung auf das Feuereschiff übergeleitet war, dennoch Schiff und Ladung wohlbehalten nach Amuiden gebracht hatte.

### Börsen-Berichte.

**Stettin, 18. März.** Wetter: Veränderlich. Temperatur + 10 Grad Reaumur. Barometer 756 Millimeter. Wind: WSW.

### Privat-Ermittlung.

Weizenfluß, per 1000 Kilogramm loco 156,00 bis 158,00 nom. Roggenfluß, per 1000 Kilogramm loco 115,00 bis 117,00 B. Haferfluß, per 1000 Kilogramm loco 126,00 bis 130,00 B. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent loco 70er 37,6 bez. Rübsöl unverändert, per 100 Kilogramm loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 53,50 B., per März 54,50 B., per April-Mai 54,50 B. Petroleum loco 10,00 Mark verzollt.

**Berlin, 18. März.** (Berliner Produktenmarkt. Privat-Ermittlungen.) Weizen loco Mai 165,25. Fester. Roggen loco 119,00 nom., per Mai 122,00, per Juli 123,25. Lechos, fester. Hafer loco 123,00 bis 143,00, per Mai 128,00 nom. Matter. Rübsöl loco m. F. 55,00 nom., loco o. F. 54,00 nom., per Mai 54,90 nom. Lechos. Spiritus (amtl.) loco 70er —, loco 50er —, per Mai 43,90, per September 44,40. Fester. Mais loco 83,00 bis 87,00 nom., per Mai 82,00. Still. Petroleum 20,50. Ruhig.

**London, 18. März.** Wetter: Veränderlich.

**Köln, 17. März.** In Belzen, Roggen und Hafer kein Handel. Rübsöl loco 58,50, per Mai 57,70. — Wetter: Bedeckt.

**Hamburg, 17. März.** Nachmittags 3 Uhr. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 45,25, per Mai 45,75, per September 46,50, per Dezember 47,00.

**Hamburg, 17. März.** Nachmittags 3 Uhr. (Schlußbericht.) Rüben-Mohndauer 1. Produkt Bais 88%, Rendement neue Masse frei an Bord Hamburg, per März 9,12 1/2, per April 9,05, per Mai 9,10, per August 9,30, per Oktober 9,15, per Dezember 9,20. Stetig.

**Bremen, 17. März.** (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notierung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loco 5,60 B. Raffinirtes Petroleum. Loco —. Schmalz fest. Wilcox 23 1/4 Pf., Armour shield 23 1/4 Pf., Cudahy 24 1/4 Pf., Choice Grocery 24 1/4 Pf., White label 24 1/4 Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair loco 25 1/2 Pf.

**Wien, 17. März.** Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,08 G., 8,09 B., per Mai-Juni 7,98 G., 7,99 B., per Herbst — G., — B. Roggen per Frühjahr 6,70 G., 6,72 B., per Mai-Juni — G., — B. Mais per Mai-Juni 3,91 G., 3,93 B. Hafer per Frühjahr 6,17 G., 6,19 B.

**Wien, 17. März.** Borm. 11 Uhr. Pro-bukrenmarkt. Weizen loco matter, per Frühjahr 7,80 G., 7,81 B., per Mai-Juni 7,73 G., 7,74 B. Herbstweizen 7,23 G., 7,25 B. Roggen per Frühjahr 6,38 G., 6,38 B. Hafer per Frühjahr 5,70 G., 5,71 B. Mais per Mai-Juni 3,61 G., 3,63 B. Naps per August-September 10,40 G., 10,50 B. — Wetter: Schön.

**Amsterdam, 17. März.** Java-Kaffee good ordinary 50,00. — Wetter: Schön.

**Amsterdam, 17. März.** Banzinn treidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per März —, per Mai 180,00. Roggen loco ruhig, do. auf Termine und, per März 101,00, per Mai 101,00, per Juli 101,00, per Oktober —, Rübsöl loco 27,75, per Mai 27,00, per Herbst 25,25.

**Antwerpen, 17. März.** Schmalz per März 54,50. Margarine ruhig.

**Antwerpen, 17. März.** Nachm. 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum loco 17,75 bez. u. B., per März 17,75 B., per April 18,00 B., per Mai —. Ruhig.

**Paris, 17. März.** Nachm. Rohzucker Schlußbericht ruhig, 88% loco 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker fluß, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 25,50, per April 25,62, per Mai-August 26,25, per Oktober-Januar 27,37.

**Paris, 17. März.** Nachm. Getreide. markt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 21,75, per April 21,90, per Mai-August 22,40, per Juli-August 22,50. Roggen ruhig, per März 18,85, per Juli-August 13,60. Weizen ruhig, per März 45,10, per April 45,15, per Mai-August 45,35, per Juli-August 45,50. Rübsöl ruhig, per März 53,50, per April 53,75, per Mai-August 54,50, per September-Dezember 55,25. Spiritus steigend, per März 35,00, per April 35,00, per Mai-August 35,25, per September-Dezember 34,00. — Wetter: Unbeständig.

**Havre, 17. März.** Borm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Pelmann, Jiegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 55,75, per Mai 56,00, per September 56,75. Dehaupt.

**London, 17. März.** An der Rüste 8 Weizenladungen angeboten.

**London, 17. März.** 36proz. Zuckerruhig, 11,00, ruhig. Rüben-Mohndauer loco 9,12, stetig. Centrifugal-Ruba —.

**London, 17. März.** Chili-Kupfer 50,00, per drei Monate 50 1/16.

**London, 17. März.** Kupfer. Chitab's good ordinary brands 50 Pf. — Sp. — d. Zinn (Strait) 59 Pf. 5 Sh. — d. Zinn 17 Pf. 5 Sh. — d. Blei 11 Pf. 11 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant 45 Sh. — d.

**London, 17. März.** Spanisches Blei 11 Pf. 11 Sh. 10 d. bis 11 Pf. 12 Sh. 6 d.

**Glasgow, 17. März.** Nachmittags. Roh-eisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 10 d. Warrants middles borrough III. 39 Sh. 10 d.

**Newyork, 17. März.** (Anfangskurse.) Weizen per Mai 80,12. Mais per Mai 80,12.

### Newyork, 17. März, Abends 6 Uhr.

	17.	16.
Baumwolle in Newyork	7,25	7,25
do. in Neworleans	7,00	7,00
Petroleum in Newyork	7,00	7,00
Standard white in Newyork	6,30	6,30
do. in Philadelphia	6,25	6,25
Pipe line Certificates	91,00	91,00
Schmalz in Newyork	4,37 1/2	4,47 1/2
do. in Newyork	4,75	4,75
Süder Fair refining Moscovados	21 1/16	2,87

Weizen stetig.		
Rother Winter- loco	84,00	83,62
per März	80,87	81,25
per April	—	—
per Mai	80,00	79,62
per Juli	78,62	78,12
Kaffee Rio Nr. 7 loco	9,00	9,25
per April	8,50	8,60
per Juni	8,55	8,65
Mehl (Spring-Wheat clear)	3,65	3,65
Mais stetig.		
per März	29,75	29,37
per Mai	30,25	29,87
per Juli	31,75	31,25
Kupfer	11,95	11,95
Zinn	13,30	13,35
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,50

### Chicago, 17. März.

	17.	16.
Weizen stetig, per März	73,12	72,62
per Mai	74,12	73,62
Mais stetig, per März	23,75	23,37
per Mai	8 62 1/2	8 82 1/2
Speck short clear	4,62 1/2	4,62 1/2

### Paris, 17. März, Nachm. (Schlußkurse.)

	17.	16.
3% franz. Rente	102,17 1/2	102,25
4% ital. Rente	88,90	89,50
Portugiesen	23,50	23,60
Portugiesische Tabaksschuld.	485,00	485,00
4% Anleihen	—	—
4% Anleihen de 1889	—	102,80
4% Anleihen de 1894	—	—
3 1/2% Anleihen	—	100,20
3% Anleihen (neue)	91,35	91,50
4% Serben	62,25	62,75
3% Spanier	59,25	59,62
Conv. Türkei	17,85	18,25
Türkische Loose	89,20	91,00
4% türk. Br.-Obligationen	417,00	422,00
Tabac. Ottom.	288,00	293,00
4% ungar. Goldrente	101,81	—
Meridional-Atien	623,00	627,00
Deutsche Reichsbahn	734,00	737,00
Bombard	211,00	—
B. de France	3645	3610
B. de Paris	820,00	825,00
Banque ottomane	509,00	513,00
Credit Lyonnais	765,00	770,00
Debeurs	696,00	706,00
Lang. Estab.	98,50	100,00
Rio Tinto-Atien	665,00	671,00
Robinson-Atien	189,00	192,50
Suezkanal-Atien	310,00	318,00
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,75	206,75
do. auf deutsche Plätze 3 M.	12 1/2 1/16	123,37
do. auf Italien	5,37	5,12
do. auf London kurz	25,14 1/2	25,14
do. auf London lang	25,16 1/2	25,16
do. auf Madrid kurz	385,40	386,00
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	57,50	55,00
Privatdiskont	—	—

### Woll-Berichte.

**London, 17. März.** Wollauktion. Feine Wolle fest, für Amerika begehrt, ordinäre eher unregelmäßig.

### Wasserstand.

\* **Stettin, 18. März.** Im Nebel 5,75 Meter = 18' 4".

### Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 18. März.** Der Senatorenkonvent des Reichstags hielt gestern eine Sitzung ab. Zur Teilnahme an dem anläßlich der Internationaler staatsrechtlichen Festspiele haben sich etwa 150 Abgeordnete gemeldet. Das Festessen findet am Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Der Aufenthalt Ransens in Berlin ist auf die Zeit vom 1. bis 5. April bemessen; an diesem Tage reist er nach Kopenhagen, wo er bereits am 6. einen Vortrag zu halten hat.

**Frankfurt a. M., 18. März.** Der „Ffr. Zig.“ wird aus Newyork gemeldet: Der Schiedsgerichtspräsident hat baldige Abreise, da das Senats-Komitee die Entscheidung desselben im Plenum in alternativer Zeit beschloffen hat. Es wurden einige Zusätze angenommen, nach denen alle Streitfragen zuerst dem Senat vorgelegt werden sollen. Ferner wurden der König von Schweden als Lippareitscher und der Bundesrichter als Schiedsrichter abgelehnt.